

Die Berner Elitespringer gewannen an den nationalen Meisterschaften in Köniz zwei Medaillen. Hinter ihnen klafft ein riesengrosses Loch - es fehlt an Nachwuchs. Wer kann etwas gegen die Misere tun?

Christof Gertsch

Die Spezies der Berner Wasserspringer ist vom Aussterben bedroht. Der Oberländer Christian Greuter hält die Thuner Fahnen aufrecht. An den nationalen Meisterschaften vom vergangenen Wochenende im Freibad Köniz waren er einerseits der einzige regionale Vertreter und gleichzeitig der einzige Springer mit Siebzigerjahrgang. Der Lausanner Olympiateilnehmer Jean-Romain Delaloye führt mit Jahrgang 1981 die Garde der «Jungen und Wilden» an, der 12-jährige Genfer Dan Bruderlein bildet das Schlusslicht.

Gold für Kimlova

Bei den Frauen sieht es etwas besser aus, die für den Schwimmklub Bern startende Oberländerin Eva Kimlova gewann auf dem Dreimeterbrett gar die Goldmedaille. Hinter ihr klassierten sich (immerhin) noch vier weitere regionale Springerinnen, mit Claudia Denier schaffte eine Bernerin mit Jahrgang 1986 die Qualifikation für diese Meisterschaften. Dank den Rängen zwei und vier von Lorenz Geissbühler und Christian Greuter vom Dreimeterbrett darf sich Bern getrost noch als Hochburg des Wasserspringens bezeichnen. Was will man tun, um auch in Zukunft vorne dabei zu sein? Welcher Sportler soll die Rolle des Botschafters im Berner Wasserspringen übernehmen?

Die beste Schweizerin?

Eva Kimlova? Die 25-jährige Sportstudentin hat die beste aller Saisons hinter sich, «ich bin sehr zufrieden», sagt sie, die lange im Schatten von Jacqueline Schneider und Catherine Maliev-Aviolat gewesen und nun die beste helvetische Springerin vom Dreimeterbrett ist. Sie kann sich gut vorstellen, sich nach der Aktivkarriere in irgendeiner Funktion fürs hiesige Wasserspringen einzusetzen - «im Moment ist das aber unmöglich, ich habe zu wenig Zeit.» Weitersuchen!

Resultate Seite 33

BZ-Sport, 12. August 2003